



„Die Qualität liegt auf einem sehr hohen Niveau“

Dr. Michael Rottner über seine Tätigkeit als Referent der KZVB

Der Vorstand der KZVB wird von ehrenamtlich tätigen Zahnärzten unterstützt, die wir im BZB vorstellen. Für diese Ausgabe sprachen wir mit Dr. Michael Rottner, Referent für die Qualitätsgremien, über seine Aufgaben.

BZB: Warum engagieren Sie sich als Referent?

Rottner: Die Selbstverwaltung ist ein hohes Gut, aber wir müssen sie mit Leben erfüllen. Auch wenn der Gesetzgeber un-

seren Handlungsspielraum immer mehr einschränkt. Das kann ich aus eigener Erfahrung beurteilen, weil ich seit 35 Jahren Zahnarzt in eigener Praxis bin. Fast genauso lang bin ich ehrenamtlich tätig. Von 1992 bis 2004 war ich Obmann, Gutachter, Beisitzer in mehreren Ausschüssen der KZVB und Bezirksstellenvorsitzender. Seit acht Jahren bin ich nun Referent. Ich sehe mich sowohl den zahnärztlichen Kollegen als auch den Patienten verpflichtet. Von einer qualitativ hochwertigen Versorgung profitieren beide Seiten.

schaftlichkeit geprüft hat. Im zahnärztlichen Berufsstand gibt es nur sehr wenige „schwarze Schafe“. Falschabrechnungen entstehen oft auch durch Unwissenheit. Dennoch müssen wir sie aufklären und richtigstellen. Gleichzeitig sind wir immer wieder mit unberechtigten Forderungen von Krankenkassen oder Patienten konfrontiert. Als Referent bringe ich hier die zahnärztliche Expertise ein.



© KZVB

„Der Erhalt einer qualitativ hochwertigen, wohnortnahen Versorgung ist einer der Gründe für mein ehrenamtliches Engagement“, sagt Dr. Michael Rottner, Referent der KZVB für die Qualitätsgremien.

BZB: Die Zahnärzte sind meistens genervt, wenn sie in eine Prüfung geraten. Warum sind die Qualitätsgremien dennoch wichtig?

Rottner: Ein gewisses Maß an Kontrolle braucht es. Das zeigt der Blick in andere Bereiche des Gesundheitswesens. In der ambulanten Altenpflege gibt es keine vergleichbaren Instrumente, was immer wieder zu Patientenbeschwerden führt. Auch der Betrug durch Corona-Testzentren war nur möglich, weil niemand deren Wirt-

BZB: Wie beurteilen Sie die Rolle der Krankenkassen? Herrscht dort das nötige Augenmaß, was Art und Umfang von Prüfungen angeht?

Rottner: Die Gremien der Selbstverwaltung sollen ja genau dafür sorgen, dass keine der beiden Seiten über das Ziel hinausschießt. Halten wir einen Antrag für ungerechtfertigt, suchen wir das Gespräch mit der jeweiligen Krankenkasse. Der Umgang findet hier auf Augenhöhe und vertrauensvoll statt. Natürlich sind wir nicht immer einer Meinung, aber viele Anträge lassen sich auf dem Verhandlungsweg „entschärfen“.

BZB: Was kann man tun, damit sich wieder mehr junge Kolleginnen und Kollegen für den ländlichen Raum entscheiden?

Rottner: Der Erhalt einer qualitativ hochwertigen, wohnortnahen Versorgung ist einer der Gründe für mein ehrenamtliches Engagement. Die Forderungen der Zahnärzteschaft liegen auf dem Tisch: Wir brauchen eine sofortige Abschaffung der Budgetierung, die grundsätzlich nicht zu kranken Menschen passt. Genauso wichtig ist eine zumindest mittelfristige Planungssicherheit für die jungen Kolleginnen und Kollegen. Mittelfristig würde aus meiner Sicht mindestens zehn Jahre bedeuten. Es muss Schluss sein mit einer Politik nach Kassenlage und immer neuen Belastungen für die niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte. Bei einer erforderlichen Investition in der Höhe eines mittleren sechsstelligen Betrages wird es ansonsten schwierig. Gleichzeitig fehlt mir

der ehrliche Ausdruck von Wertschätzung durch die Politik.

BZB: Stichwort Dokumentation ... Wie beurteilen Sie die Qualität der Unterlagen, die die Zahnärzte bei Prüfungen vorlegen? Welche Tipps haben Sie für die Kollegen?

Rottner: Die Qualität ist sehr unterschiedlich. Teilweise schleichen sich Defizite über Jahre und Jahrzehnte ein. Das geht mir selbst auch so, wenn ich meine eigene Dokumentation kontrolliere. Auch der Personalmangel spielt eine Rolle. In meinem Referat steht deshalb die Beratung im Vordergrund. Zusätzlich gibt es Fortbildungskurse zur rechtssicheren Dokumentation und Musterdokumentationen. Dazu zwei Tipps: Je komplexer und abweichender von der Norm ein Behandlungsfall ist, umso ausführlicher würde ich dokumentieren. Und ein fachkundiger fremder Dritter, also ein anderer Zahn-

arzt, sollte anhand der Dokumentation erkennen, was während der Behandlung durchgeführt wurde. Beratungsinhalte (Ä1), Röntgenbefunde, richtlinienkonforme Behandlung (ZE und PAR-RiLi) als Beispiel.

BZB: Wie beurteilen Sie generell die Qualität der von den bayerischen Vertragszahnärzten erbrachten Leistungen?

Rottner: Wie bereits erwähnt, ist die Qualität auf einem sehr hohen Niveau – trotz aller Spargesetze. Das belegt die geringe Zahl von Mängelgutachten, die gemessen an der Gesamtzahl der Behandlungen im Promillebereich liegt. Ich kann den Kolleginnen und Kollegen nur dafür danken, dass sie jeden Tag Spitzenleistungen in ihren Praxen erbringen.

BZB: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.

ANZEIGE

Rundschreiben und Newsletter

Wollen Sie die Rundschreiben und Newsletter der Bayerischen Landes Zahnärztekammer zukünftig digital erhalten?

Melden Sie sich hier an:

digital.blzk.de



ANMELDEN



Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer